

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerptionsgebühr: Für eine Zeile 6 bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 5 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Laib. Zig.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Darmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. October d. J. dem Director der Staatsrealschule in Spalato Lorenz Borčić aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. September d. J. dem Oberrechnungsrathe im Handelsministerium Emil Bartuska anlässlich der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand tafrei den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

- Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 19. October 1899 (Nr. 240) wurde die Weiterverbreitung folgender Presferzeugnisse verboten:
- Nr. 6480 «Il Piccolo della sera» vom 6. October 1899.
- Nr. 347 «La Sartovela» vom 7. October 1899.
- Nr. 26 «Krakovec» vom 5. October 1899.
- Nr. 28 «Nase Snahy» vom 6. October 1899.
- Nr. 29 «Volksfreund» vom 13. October 1899.
- Nr. 21 «Česko-slovanské Dělnické Rozhledy» vom 13. October 1899.
- Nr. 81 «Narodni List» vom 11. October 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Das Regierungs-Programm des Ministeriums Clary.

Das Regierungsprogramm des Ministeriums Clary bildet das Thema der Leitartikel aller Wiener Blätter. Das «Fremdenblatt» commentiert den Zweck der Erklärung des Grafen Clary dahin, dass die Regierung den Heilungsprozess fördern, die Parteien auf dem parlamentarischen Boden festhalten und das Abgeordnetenhause dahin führen wolle, dass es auf eigenen Füßen stehe und dass der parlamentarische Mechanismus auch Reibungen siegreich überwinde. Das Programm beweise auch, dass die Regierung thatsächlich neutral sei und keine einseitige Tendenz habe. Die Wiederherstellung der normalen parlamentarischen Zustände und die Regelung der Sprachenfrage sei im Interesse aller Parteien gelegen. Der Widerspruch, dem die Erklärung auf Seite der Czechen begegnete, beruhe sonach nicht auf sachlichen Gründen, sondern sei aus der geänderten politischen Stellung zu erklären. Die Regierung appelliere an die Mitwirkung aller, um

Feuilleton.

Der Omnibus.

Pariser Skizze von Michel Tribelley. (Schluss.)

«Ja, lieber Freund, daran mußt du dich schon gewöhnen, denn die kleinen Lügen sind zur Erhaltung des Hausfriedens noch das beste Mittel!» Mehrere Omnibusse waren schon weitergefahren, und Frederic hatte sich noch immer nicht entschlossen. «Aber alter Jungel!» fuhr Alfred fort, «sei doch nicht sonderbar! Wenn es sich noch um etwas Wichtiges handelt! ... Aber so, ich bitte dich! ... Wenn ich Hippolite das erzähle, wird er sich schon über dich lustig machen.» Es dauerte noch eine gute Viertelstunde, aber schließlich gab Frederic nach und gieng mit. «Bah!» sagte er, nachdem er Alfred unterm Arm gefasst, ein gezwungenes Lachen ausstossend, «Hermance wird nichts erfahren, ich werde ihr sagen, ich habe den Omnibus hin- und zurückgenommen.»

IV.

Gegen 4 Uhr schlug Frederic den Weg nach seiner Wohnung wieder ein. Für die 3 Fr. 50 Cts., die ihm sein Piquet eingebracht, kaufte er ein prachtvolles Weichenbouquet für seine Frau. Diese kleine Aufmerksamkeit des galanten Gatten beruhigte die letzten Gewissensbisse und seelenvergnügt betrat er seine Wohnung.

eine Verständigung herbeizuführen und diese müsse durch das Parlament bewirkt werden.

Die «Neue Freie Presse» bezeichnet das Programm als ein bescheidenes, in den allerngsten Kreisen unmissenes. Das Ministerium könne aber über sich selbst und sein Programm hinauswachsen. Es gehe dies aus der im Programme enthaltenen Kundgebung von allgemeinen politischen Grundfätzen hervor, die über die Richtung der Regierung eine Orientierung geben würden, wenn sie eine definitive wäre. Es reiche auch weit über den Rahmen eines Uebergangs-Ministeriums hinaus, wenn es Graf Clary als eine Verhaltenslinie für jede österreichische Regierung erkläre, dass die sprachliche Gleichberechtigung durch das praktische Bedürfnis einer geordneten einheitlichen Verwaltung bestimmt werden müsse. Dieses Bekenntnis sei das Wichtigste im Programme. Damit sei die Nothwendigkeit einer Staatsprache anerkannt, der Autonomie die Staatseinheit gegenübergestellt.

Das «Neue Wiener Tagblatt» anerkennt den guten Willen der Regierung und das Bestreben, sich mit Anstand und Ehren auf der politischen Bühne zu erhalten. Ihre Erklärung sei eine annehmbare Ouverture zu einer Oper — die man noch nicht kenne. Die Lauterkeit der Absichten der Regierung dürfe man nicht bestreiten und müsse ihr ein ziemlich großes Maß von Geschicklichkeit zuerkennen. Auch die Zusage einer unparteiischen und wohlwollenden Behandlung der Anliegen der Bevölkerung wird mit Dank entgegengenommen. Das Ministerium habe sich gestern in eine günstige Position gebracht, doch werden wohl dessen kommende Handlungen lehren, ob es imstande sein werde, aus dieser Position dauernden Nutzen zu ziehen.

Das «Wiener Tagblatt» erblickt in der Regierungserklärung ein gut österreichisches Programm, dem zu jeder Zeit der volle Beifall der Parteien sicher sei.

Das «Waterland» erklärt, dass gegen das Regierungsprogramm in idealer Auffassung kein Einspruch zu erheben wäre, es müsse in seiner Gänze gebilligt werden. Der Verfasser sei von edelsten Absichten, glühendstem Patriotismus und lauterster Loyalität durchdrungen und getragen. Allein man wolle nun Thaten sehen und bringe den allgemeinen Versicherungen nur wenig Glauben und Vertrauen entgegen. Das Blatt ist überzeugt, dass die Erklärung weder die bekannten Hoffnungen der Linken, noch die gewissen Befürchtungen der Rechten rechtfertigen werde.

Die «Deutsche Zeitung» anerkennt, dass das neue Cabinet einen günstigen Eindruck machte und das offene loyale Auftreten des Grafen Clary ein ge-

«Mein armes Herzchen», sagte Hermance, ihn umarmend, «wie nett von dir, dass du diesen langweiligen Besuch gemacht hast!»

Dann wandte sie sich zu ihren Eltern:

«Ihr müßt nämlich wissen, nur mir zu Gefallen hat er diesen Besuch gemacht! Nicht wahr, ich habe einen reizenden Mann! Und sogar ein Bouquet bringt er mir noch mit.»

Frederic fühlte sich unter diesem Regen von Lobeserhebungen etwas verlegen.

«Ich hoffe, du hast dich wenigstens nicht ermüdet, du hast den Omnibus genommen?»

«Ja — ja —»

Und seine Rolle bis zu Ende spielend, setzte Frederic hinzu:

«Ja, auf dem Verdeck bin ich gefahren.»

«Viele Menschen, was? Heute, Sonntag, und bei dem schönen Wetter!» bemerkte der Schwiegervater.

«Ja», fuhr Frederic fort, «sehr viele Menschen.»

Dann fügte er mit größtem Ernste hinzu: «Bei der Rue Drouot war eine solche Menschenfülle, dass der Wagen wenigstens zehn Minuten halten mußte.»

«Bei der Rue Drouot?» fragte die Schwiegermutter.

«Ja!»

«Um wieviel Uhr denn?»

Frederic sah auf seine Uhr und versetzte: «Es konnte zwei sein — zweieinviertel vielleicht —»

Die Schwiegermutter betrachtete ihn mit verwunderten Augen.

winnendes sei. Auch was Graf Clary als sein Arbeitsprogramm darlegte, sei einwandfrei, aber unvollständig.

Das «Neue Wiener Journal» ist der Ansicht, dass das Programm erst die Contouren der Zeichnung gebe, die noch das Colorit erhalten müsse.

Die «Reichswehr» findet, dass das Programm ein conventionelles sei, es liege aber in seiner geistlichen Inhaltslosigkeit ein gut Theil Klugheit. Dabei hebt das Blatt hervor, dass der provisorische Charakter in dem Programme nicht ausgedrückt sei. Dasselbe sei vielmehr erfüllt von der Ruhe eines auf Jahre hinaus gesicherten Bestandes. Das Blatt hätte gewünscht, dass das Provisorium betont worden wäre.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» versichert, das Programm hätte nicht knapper in der Form, sachlicher in Inhalte und bescheidener im Tone gehalten sein können, als es sich darbierte.

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» meint, jeder gute Oesterreicher müsse diesem Programme zustimmen und dessen Durchführung fördern.

Der «Ostdeutschen Rundschau» zufolge habe die Erklärung weder für den Widerspruch der Czechen noch für besonderen Beifall der Deutschen Anlass geboten. Vom Grafen Clary sei abzuwarten, ob er die Verhältnisse zu bestimmen imstande sein werde.

Dem «Deutschen Volksblatt» bietet die Regierungserklärung nicht genug an Inhalt. Sie entspreche nicht den Forderungen, die das Blatt stellen zu müssen glaubte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. October.

Aus Budapest, 19. October, wird gemeldet: Der Finanzausschuss zog in seiner heutigen Sitzung den Staatsvoranschlag für das Jahr 1900 in Verhandlung, indem er mit der Berathung der sogenannten «kleineren» Budgetcapitel begann. Der Ausschuss nahm unverändert an: die Post «Königlicher Hofhalt», hierauf die Post «Cabinetkanzlei». Die Berathung der Post «Gemeinsame Ausgaben» wurde über Antrag des Referenten vertagt. Nach der Verhandlung über das Erfordernis des Staatsrechnungshofes und des Verwaltungsgerichtshofes wurde die Sitzung geschlossen.

Wie die «Pol. Corr.» erfährt, treffen der bulgarische Finanzminister Tenev und der Handelsminister Macovic in Wien ein, um an der Sonntag den 22. d. M. stattfindenden Berathung des bulgarischen Anleihe-Consortiums theil-

«Sehr merkwürdig», meinte sie, «heute morgens wurde das Pflaster noch ausgebessert, und der Omnibus, den ich benutzte, mußte einen Umweg von 20 Minuten machen.»

«So, meinen Sie? — ich habe das gar nicht bemerkt.»

Und Frederic wurde roth bis an die Ohren, während ein schreckliches Schweigen herrschte.

«Mein Mann ist so zerstreut», sagte Hermance schnell, «er wird nicht bemerkt haben, dass der Omnibus anders fuhr als gewöhnlich.»

Und sogleich brachte sie die Unterhaltung auf ein anderes Thema, doch in dem Blicke, den sie ihrem Gatten zuwarf, erlah dieser, dass sie sich nicht hatte täuschen lassen.

Jetzt kommt die Scene, dachte Frederic, als er mit seiner Frau allein war.

Und sie kam in der That, die Scene; Jörn, Thränen, sogar Schluchzen!

Nach zwei Stunden gelang es dem Manne, Verzeihung zu erhalten, doch die Schwierigkeit des Sieges benahm ihm auf immer die Lust, eine neue Schlacht zu liefern.

V.

Seit dieser Zeit denkt Frederic noch manchmal an seine erste und gleichzeitig letzte Lüge. Und wenn er zufällig hört, wie jemand sich einer ähnlichen Heldenthat rühmt, dann sagt er:

«Rehmen Sie sich inacht; es kommt alles heraus, ich hab' es am eigenen Leibe erfahren!»

zunehmen, in welcher die schwebenden finanziellen Angelegenheiten zur Erörterung gelangen werden.

Wie aus Nisch gemeldet wird, entbehren die neuerdings aufgetauchten Gerüchte über eine angebliche Ministerkrise der Begründung. Der Bestand des Cabinets Gjorgjević, dem sowohl seitens der Krone, als auch seitens der Stupschina eben wieder neue Beweise ihres Vertrauens gegeben wurden, könne als vollständig gesichert angesehen werden. — Die Stupschina votierte für die Witwe des Regenten Kistić eine Pension von 8000 und für die Witwe des gewesenen Ministerpräsidenten Garašanin eine solche im Betrage von 5000 Francs. König Alexander I. hat bereits diesen Beschluß der Volksvertretung sanctioniert.

Einer Meldung aus Rom zufolge wird die italienische Regierung eine amtliche Neutralitäts-Erklärung in dem zwischen England und den beiden südafrikanischen Republiken ausgebrochenen Kriege nur in dem Falle veröffentlicht, wenn eine derartige Kundgebung seitens anderer bei diesem Conflict näher beteiligter Staaten erfolgen sollte.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze sind die Buren sowohl im Westen wie im Osten im Vordringen auf die besetzten Stellungen der Engländer bisher nicht aufgehalten worden, und es ist ihnen an verschiedenen Punkten gelungen, die britischen Besatzungen entweder ganz oder theilweise einzuschließen, sowie ihre Communicationen abzuschneiden. Im Westen soll Kimberley, wo Cecil Rhodes die Bertheidigung an der Spitze einer Besatzung von 4000 Mann englischer Krontruppen und Freiwilliger führt, von 10.000 Buren eingeschlossen sein. Das weiter nördlich im Basuto-Lande gelegene Mafeking wird von den Buren mit schweren Geschützen beschossen, nachdem sie vorerst alle englischen Truppen hinter die Befestigungswerke gedrängt hatten. Die schwache Besatzung unter dem Commando des Obersten Baden-Powell dürfte kaum lange Widerstand leisten können. Auch die Südgrenze des Oranje-Freistaates haben die Buren überschritten, nachdem sie die Bahnübergänge bei Allewail North und Bethulie zerstört und die dort über den Oranje-Fluss führende Brücke in die Luft gesprengt hatten. Im Osten ziefen sich die Streitkräfte der Buren um die Hauptstellung der Engländer in Ladysmith und Glencoe immer enger zusammen. Im Norden gehen die Streitkräfte der Buren von Ingagna her mit einigen Batterien vor, während die Buren am Buffalo-Flusse gegen Korkedrift vorrücken. Die englische Cavallerie überwacht die Bewegungen der Buren. Die Basutos des Oranje-Freistaates sollen den Buren feindlich gesinnt sein. — Aus dem Lager bei Glencoe meldet Reuters Office, daß Vorposten von Buren sieben Meilen weit vom Lager entfernt gesehen wurden. Ein Treffen sei bevorstehend.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein bestialischer Racheact.) Der Ort Grabovci im Syrmier Comitatz war am verflossenen Sonntag der Schauplatz eines furchtbaren Racheactes, den ein Mädchen an ihrem treulosen Geliebten begangen hat. Der Bursche Slavko Vlabisavljević hatte der schönen Danica Mazić Liebe geschworen, wurde aber bald dieser Liebe überdrüssig und freite um eine andere. Als nun Slavko am Sonntag an dem Hause der Danica vor-

überritt, rief diese ihn auf eine Plauderstunde zu sich in den Hof hinein. Slavko folgte dieser Einlabung. Im Gespräche verlangte Danica vom Slavko ein Messer, um einen Apfel zu zerschneiden. Kaum hatte Danica das Messer in der Hand, da sprangen die Eltern derselben hinter einem Strohschober empor und warfen Slavko zu Boden. Während nun die Eltern den Burschen festhielten, schnitt das Mädchen demselben ganz kaltblütig das linke Ohr sammt einem Theile der Wange und die Hälfte des rechten Ohres ab. Danica und deren Eltern Mladen und Sola Mazić wurden dem Gerichtshof in Mitrovic übergeben, der schwerverwundete Slavko Vlabisavljević aber in das Spital gebracht.

— (Es gibt noch erkenntliche Angeklagte!) Vom Chartower Bezirksgerichte wurden jüngst unter Hinzuziehung von Geschwornen zwei Prozesse wider einen Mann verhandelt, welcher des Betruges und des Mordanschlages auf seine Frau angeklagt war. Der Mann wurde in den beiden Fällen freigesprochen. Nach einiger Zeit erschien er in der Gerichtskanzlei und bat einen Beamten um das Namensverzeichnis der Geschwornen, die in beiden Processen functioniert hatten. Bei Aushändigung der Geschwornenliste erkundigte sich der Beamte nach dem Zweck der Bitte und erfuhr, daß der Mann schnurrstracks aus dem Gerichtssaal in die Kirche gehen wollte, um ein Gebet für alle vierundzwanzig Geschwornen abhalten zu lassen, durch deren Verdict er freigesprochen worden ist.

— (Gaunerkniffe.) Auf eigenartige Weise brandschagen seit einigen Tagen zwei Gauner Pariser Hotels. Sie verfahren dabei auf folgende Art und Weise: Zunächst kehrt der eine von ihnen, welcher eine Maschine fährt, im Radfahreranzuge in einem Hotel ein. Kurze Zeit darauf, wenn er ein Zimmer erhalten hat, verläßt er ohne das Zweirad das Hotel, um Einkäufe zu machen. Nach einer Stunde etwa erscheint der zweite Gauner auf der Bildfläche, ohne Rad, aber in demselben Anzug und mit demselben Haar- und Bartschnitt. Auch er verläßt nach kurzer Zeit das Hotel, kommt jedoch bald wieder, bezahlt seine Rechnung und verlangt vom Portier sein Zweirad. Der Pförtner, der sich des ähnlichen Aussehens wegen in der Person irrt, übergibt ihm das Rad. Am nächsten Morgen bezahlt der erste Gauner, welcher mit dem Zweirade erschienen ist, seine Rechnung und verlangt ebenfalls seine Maschine. Der Pförtner merkt nun zu seinem Schrecken, daß er sich geirrt hat, der Gauner flucht und schimpft, der Wirt wird geholt, und dieser bezahlt schließlich, um jedes Aufsehen zu vermeiden, zwei- oder dreihundert Francs Schadenersatz. Hinterher, wenn es zu spät ist, kommt man erst zu der Einsicht, daß man zwei abgefemten Spitzbuben zum Opfer gefallen ist.

— (Ein weiblicher Kapellmeister.) Miss Nelly Miles, eine Anglo-Amerikanerin, ist aller Wahrscheinlichkeit nach das einzige weibliche Wesen, das die durchaus nicht leichte Stellung des Leiters einer Regimentskapelle bekleidet und zu allgemeiner Zufriedenheit ausfüllt. Miss Miles wurde geboren, während ihre Mutter in Wexley Heath in England zum Besuche weilte. Die ganze Familie ist außerordentlich musikalisch. Ihr Großvater, Charles Cook, spielte lange Jahre in der Kapelle des Grenadier-Garderegiments, ihre Mutter war eine namhafte Pianistin, und einer ihrer Vettern, Sir Robert William Wynne, ist ein ebenso tüchtiger Musiker wie talentvoller Maler. Die Kapellmeisterin ist eine Verwandte des im spanisch-amerikanischen Kriege vielgenannten Generals Nelson Miles. Während sie, von

den Mitgliedern ihrer Kapelle umgeben, den Taktstock schwingt, trägt Miss Miles ein Costüm, dessen Faile in Uebereinstimmung mit der Uniform ihrer Musiker gearbeitet ist.

— (Das Stilet des Präsidenten.) Aus Rom wird vom 15. d. M. gemeldet: Hier hat sich kürzlich eine «Liga gegen den Mißbrauch des Dolches» gebildet, aber Blutthaten, bei denen der Dolch eine Hauptrolle spielt, haben die Blätter trotzdem noch jeden Tag zu verzeichnen. So starb heute der städtische Beamte Ferdinando Galli an den Folgen eines Dolchstoßes, den er gestern auf der Heimkehr von einem Landausfluge erhalten hatte. Der arme Galli war auf der Eisenbahnfahrt mit einigen seiner angeheiteren Bekannten in Streit gerathen. Einer von diesen, der Gastwirt Baldieri, hatte nach römischer Sitte den Dolch gezogen und dem armen Galli einen Stich in die Hüfte versetzt. Der traurige Vorgang würde kaum viel Staub aufgewirbelt haben, wenn nicht der rohe Dolchheld Präsident der oben erwähnten «Liga gegen den Mißbrauch des Dolches» wäre!

Der V. österr. Ärztekammertag in Baden

am 14. und 15. October 1899.

(Fortsetzung.)

§ 4. Die Ärztekammern sind zc. (verbleibt in der früheren Fassung).

Anderseits haben die Behörden in allen die obigen Verhältnisse betreffenden sowie in Angelegenheiten, welche in den Geschäftskreis der Ärztekammern fallen, Gutachten der Kammer einzuholen, oder diese Angelegenheiten den Kammern zur Durchführung im eigenen Wirkungskreise zu übertragen. — Jede Kammer entsendet in den Landes-Sanitätsrath einen Delegierten als ordentliches Mitglied.

Zu diesem Zwecke ist von jeder Kammer ein Delegierter und ein Stellvertreter zu wählen und der politischen Landesbehörde unter Vorlage des Wahlprotokolles namhaft zu machen.

Bei Kammern mit Sectionen entsendet jede Section einen Delegierten und einen Stellvertreter.

§ 5. Jede Kammer besteht aus mindestens 9 Mitgliedern, welche von den kammerpflichtigen Ärzten gewählt werden.

Für jedes Mitglied zc. (verbleibt in der früheren Fassung).

Das erstemal wird von dieser das Wahlergebnis verlautbart und die Constituierung der Ärztekammer veranlaßt. In der Folge besorgt die Landesbehörde unter Entsendung eines Vertreters durch den Vorstand die Auszählung der Stimmen und verlautbart das Wahlergebnis in der officiellen Landeszeitung.

Wahlberechtigt und wählbar ist jeder im Sinne des § 2 dieses Kammergesetzes kammerpflichtige Arzt, welcher in dem betreffenden Sprengel, beziehungsweise in dem Gruppengebiete seinen ordentlichen Wohnsitz hat und vom Wahlrechte nicht ausgeschlossen ist.

§ 6. Von dem Wahlrechte und der Wählbarkeit sind ausgeschlossen:

- 1.) alle kammerpflichtigen Ärzte, welche das österreichische Staatsbürgerrecht nicht besitzen;
- 2.) jene Ärzte, welchen seitens der Ärztekammern das active oder passive Wahlrecht entzogen wurde oder welche von ihr in ehrenrätliche Untersuchung gezogen wurden;

steckte, sagte zu seinem Freunde: «Anna Andreewna hat recht! Dmitri, gib klein bei!»

Aber Dmitri Wassiljewitsch war der Meinung, daß er das durchaus nicht nöthig habe.

«Freilich ist die alte Warwara gestorben,» begann er seine Bertheidigungsrede, «aber wann? Se? Fünfzehn Tage später, nachdem der giftige Mohr geheult und gewinselt hat, und nicht etwa 36 Stunden darauf, wie du zu prophezeien beliebtest. Und entsinnst dir auch noch,» fügte er hinzu und ließ seine hellen Augen von einem zum anderen wandern, «daß Anna Andreewna behauptete, es würde jemand im Schlosse sterben? Nun frage ich euch aber, ob hier bei uns der Senfmann angeklopft hat?»

«Nein, nein, den Heiligen sei dank, wir sind alle vollzählig!» schwirrten die Stimmen durcheinander, und Semen schlug seinem Freunde derb auf die Schulter und meinte nun, daß es doch wohl Anna Andreewna sei, die klein beigegeben müsse.

Aber Anna Andreewna ergab sich doch nicht so leicht.

«Und ich bleibe doch dabei, daß dieses Wüthen und Stürmen etwas zu bedeuten hat!» rief sie aufgebracht.

«Hui!» pfiß Dmitri durch die Zähne und ließ seine unsichtbare Peitsche durch die Luft sausen. «Da fällt mir ein, daß meine Großmutter immer zu sagen pflegte, sobald der Wind ein wenig scharf gieng: Ein altes Weib hat sich aufgehängt. Nun frage ich euch aber, Brüder, ob das ein Unglück ist, wenn ein altes Weib zu athmen aufhört!»

(Fortsetzung folgt.)

W i n d k i n d e r n .

Roman von **St. Raft.**

I.

Wib fuhr der Herbstwind über die Stoppeln und fahlen Wiesen. Dürre Blätter trieb er vor sich her, silberweiße, lange Fäden und schwere, dunkle Wolken. Trostlos einsam war es weit und breit; nur dann und wann flog, einen heiseren Schrei ausstößend, eine Krähe mit tragem Flügel Schlag dem Nadelwalde zu, dessen Bäume laut ächzten, wenn des Sturmes starke Hand sie packte und ihre Häupter niederzwang.

Die Wellen im Flusse, der ein gutes Stück vom Walde entfernt seine Wasser majestätisch vorwärts rollte, waren schaumgefrönt, und in dem alten Flussbett, welches sich hart an den ersten Kiefern hinzog, raschelte das trockene Schilf, und die braunen, sammetartigen Binsensolben schwankten unablässig von einer Seite zur andern.

Jenseits des Flussbettes, unweit der Landstraße, erhob sich ein altersgraues, burgähnliches Gebäude, das aus mächtigen Steinen aufgeführt war. Dieses sowie die dazu gehörigen Ställe und Scheunen umgab eine hohe, feste Mauer, welche auch den schön angelegten Garten und den aus uralten Bäumen bestehenden Park einschloß.

In der Gefindestube saß ein Theil der Dienerschaft um den weißgefeuernten Tisch herum, über welchen die große Hängelampe ihr helles Licht ergoß, und verzehrte ihr Vesperbrot.

«Daß uns der Herr bewahre! Ist das ein Unwetter!» unterbrach Anna Andreewna, die grauhaarige Kammerfrau der Gräfin Deljanow, das Schweigen. «Paßt auf, Kinder, das gibt noch ein Unglück heute!»

Die blonde Lisa und die braunhaarige Marfa wurden ganz blaß und streiften mit scheuen Augen das dichtverhüllte Fenster; die rothwangige Parassla, die sonst immer am lautesten und lustigsten war, schrie sogar leise auf. Dabei irrte ihr Blick hilflos nach dem Kutscher Dmitri hinüber und blieb schließlich auf seinen riesigen Fäusten haften, als ob sie sagen wollte: «Dir, dem Starken, muß es doch ein Leichtes sein, das drohende Unglück abzuwenden, darum schütze uns, Bruder, ich bitte dich!»

Dmitri Wassiljewitsch hob mit verächtlichem Lächeln die mächtigen Schultern, stieß ein langgezogenes «Hui!» aus und ließ, die Rechte hebend, eine unsichtbare Peitsche durch die Luft schwirren, worauf er behauptete, daß er für sämtliche Prophezeiungen der Anna Andreewna auch noch nicht einen halben Kubel gäbe.

«Wie, habe ich etwa nicht vorausgesagt, daß es eine Leiche geben würde, als bei uns der eine Hofhund so jämmerlich heulte?» entrüstete sich Anna Andreewna. «Und ist nicht auch wirklich bald darauf unten im Dorf die alte Warwara gestorben?»

«Ja, ja, das stimmt! Das ist wahr!» ließen sich ein paar Stimmen vernehmen, und Semen Stepanowitsch, ein geschmeidiger Bursche mit blondem Haar und frischem Gesicht, der in der Livree eines Lakaien

3.) jene Aerzte, welche durch ein strafgerichtliches Urtheil der Ausübung ihrer bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt wurden.

§ 8. Die Wahlen dürfen zc. (verbleibt in der früheren Fassung).

Ueber die Zulässigkeit der Ablehnung einer Wahl aus anderen Gründen entscheidet der Vorstand, welcher im Falle des Beharrens bei einer von ihm als unbegründet erklärten Ablehnung einer Wahl eine Ordnungsstrafe bis zur Höhe von 100 fl. verhängen kann. Gegen diese Entscheidung ist ein Rechtsmittel nicht zulässig.

§ 9. Der Chef der politischen zc. (verbleibt in der früheren Fassung).

Die Kammer wählt für die Dauer der dreijährigen Wahlperiode aus ihrer Mitte den Kammerpräsidenten, welcher aus dem Kammerpräsidenten, seinem Stellvertreter und aus mindestens drei oder höchstens sieben Vorstandsmitgliedern und aus der halben Anzahl (Präsident und sein Stellvertreter mitgerechnet) Ersatzmännern besteht. Die Kammer ist zc. (verbleibt in der früheren Fassung).

§ 11. Der Kammerpräsident besorgt unter der Leitung des Präsidenten die laufenden Geschäfte, sorgt für die Evidenzhaltung der im Sprengel kammerpflichtigen Aerzte, vermittelt den Verkehr mit den Behörden, mit anderen Ärztekammern, den Kammerangehörigen und verwaltet die für die Zwecke der ärztlichen Standesvertretung dienenden Mittel und Einrichtungen. Demselben obliegt auch das vermittelnde Einschreiten bei Streitigkeiten zwischen Aerzten des Sprengels in Bezug auf die Ausübung ihres Berufes. Er hat die gesetzliche Ordnung in der Kammer aufrechtzuerhalten und ist berechtigt, gegen solche Aerzte, welche ihre Pflichten gegen die Kammer verletzt haben, indem sie die von der Kammer zur Durchführung eines geordneten Geschäftsganges erlassenen Vorschriften außeracht lassen, mit Ordnungsstrafen, und zwar Erinnerungen und Geldstrafen von 5 bis 50 fl., gegen die kein Recurs zulässig ist, vorzugehen. Er ist verpflichtet, der Kammer regelmäßig alle Jahre in einer Hauptversammlung den Rechenschaftsbericht vorzulegen und dieselbe nach Erfordernis sowie über Begehren der Hälfte der Kammermitglieder zusammenzutreten zu lassen und hiefür die nöthigen Vorbereitungen durchzuführen.

Das Amt zc. (verbleibt in der früheren Fassung).

Die Versammlung des Kammerpräsidenten ist beschlussfähig, wenn zc. (verbleibt in der früheren Fassung).

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auswärtiges Falliment.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handelskammer in Laibach mit, dass laut Berichtes des Consulates in Galatz die dortige Firma Max Bernstein, Manufacturwarenhandlung, fallit erklärt worden ist. Der Anmeldungstermin reicht bis 24. October l. J. Die Liquidierungstagsfahrt findet am 11. November l. J. statt.

(Kinder-Prämierungen.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der hiesigen k. k. Landwirtschaftsgesellschaft zur Abhaltung von Kinder-Prämierungen nach dem diesbezüglichen Programme in Rudolfswert, Loitsch und Lees eine Staatsubvention von 700 fl. bewilligt.

(Schiffahrtskanal Wien-Triest.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Handelsministerium im Einvernehmen mit den beteiligten Centralstellen dem Ingenieur E. Wagenführer in Wien die Bewilligung zur Bornahme technischer Vorarbeiten für einen Wien mit Triest verbindenden Schiffahrtskanal auf die Dauer eines Jahres ertheilt und von diesem Unternehmen die betreffenden Landesstellen in Kenntniss gesetzt.

(Staatliche Central-Rebenanlage in Werschn bei Rudolfswert.) In Werschn bei Rudolfswert wird über Anordnung des k. k. Ackerbauministeriums eine Central-Rebenanlage für amerikanische Reben neu errichtet werden, welche Reben für ganz Krain liefern soll. Zu diesem Zwecke wurden in der Catastralgemeinde Werschn Grundstücke im Gesammtausmaße von zwölf Joch in Bestand genommen. Im Laufe der nächsten Woche wird die Rigolarbeit beginnen. Behufs Aufsichtigung derselben hat der technische Leiter der staatlichen Arbeiten gegen die Pflanzgera in Krain, Herr Staliczky, einen Arbeitsleiter in der Person des Johann Schmigoz aus der Landesrehschule in Pettau aufgenommen.

(Agrarische Operationen.) Wie wir dem Thätigkeitsberichte des k. k. Ackerbauministeriums über die vierjährige Periode 1894 bis 1897 entnehmen, haben die agrarischen Operationen im allgemeinen einen erfreulichen Aufschwung genommen. In den beteiligten Kreisen gelangt die Ueberzeugung immer mehr zum Durchbruche, dass insbesondere die Durchführung der Commassation als eines der wichtigsten Mittel zur Hebung der Landwirtschaft angesehen werden muss. In die Berichtsperiode fiel die Neuorganisation des technischen Dienstes und die Auftheilung der allgemeinen Kosten der agrarischen Operationen behufs Beschaffung der Mittel. Zur Deckung des Aufwandes zählt u. a. das Land Krain

einen jährlichen Maximalbetrag von 20.000 fl. Am Ende der Berichtsperiode fungierten u. a. außer der Ministerial-Commission im Ackerbauministerium fünf Landescommissionen (darunter eine in Krain). Eingeleitet waren überhaupt 948 Operationen mit einem Gesammtflächeninhalte von 117.283,2 ha und 27.292 unmittelbar Beteiligte. Davon waren am Schlusse der Berichtsperiode 601 Operationen mit einem Gesammtflächeninhalte von 62.326,8 ha und 15.523 unmittelbar Beteiligte factisch zur Durchführung gelangt und zum Theile (304 Operationen) bereits formell abgeschlossen. Die Ministerial-Commission hatte während der Berichtsperiode in 206 Fällen (in Krain in 66 Fällen) über erhobene Berufungen gegen Entscheidungen der Landescommissionen zu erkennen.

(Die Erhöhung der Officiersgagen.) Die Wiener Allg. Zeitung meldet: Wir sind in der Lage genau mitzuthellen, wie die beabsichtigte Erhöhung der Officiersgagen in den einzelnen Gehaltsstufen zum Ausdruck kommen wird. Der besseren Uebersicht wegen stellen wir die künftigen Bezüge der Officiere den gegenwärtigen gegenüber. Das Schema stellt sich folgendermaßen dar:

Table with 2 columns: Rank and Salary (current vs. future). Rows include Lieutenant, Oberlieutenant, Hauptmann 2. Cl., Hauptmann 1. Cl., and Major.

Die Oberlieutenants, welche bisher 2100 Gulden Gage hatten, werden nunmehr in zwei Gehaltsklassen eingetheilt, und zwar erhält ein Viertel der neubeförderten Majore eine Gage von 3000 Gulden und drei Viertel derselben treten in den Bezug einer Gage von 2700 fl. Oberst. . . gegenwärtig 3000 fl., künftig 3600 fl. Generalmajor . . . 4200 . . . 5700 . . . Feldmarschall-Lieutenant . . . 6300 . . . 7008 . . . Die Gage der Feldzeugmeister bleibt unverändert. Das Gesamterfordernis zur Deckung dieser erhöhten Officiersgagen dürfte sich auf ungefähr vier Millionen Gulden beziffern.

(Die Gehaltsregulierung für die Bediensteten der Staatsbahnen) wird nun bereits mit 1. November d. J. im administrativen Wege in Kraft treten. Die Staatsbahn-Bediensteten werden in drei Kategorien eingetheilt: Beamte, Unterbeamte und Diener. Bei der Regulierung wird ausschließlich auf das Gehalt Rücksicht genommen und nur dieses eine Erhöhung erfahren. Das Quartiergeld und die Nebenbezüge werden in der bisherigen Form aufrechterhalten bleiben.

(Der Erntebericht des Ackerbauministeriums) nach dem Stande von Mitte October besagt: Die Getreide-Ernte war in den mittleren Zonen und in den Alpenländern zufriedenstellend, kurz über mittelgut, in den anderen Gebieten ist der Ertrag jedoch kaum als Mittelernthe zu bezeichnen. Das Product war nur minderechtig. In Böhmen war die Weizenernte im allgemeinen besser, als jene des Roggens; in vielen Gegenden Ostgaliziens hingegen der Roggen mehr entsprechend. Der Strohertrag war überall ein günstiger, Mais mittelmäßig. Die Weinlese ergab eine schwache Fehung, die Obsternte war zumeist schwach, Zuckerrübe quantitativ befriedigend, qualitativ weniger günstig. Zeitlich bestellter Roggen- und Weizenanbau ist zumeist gut ausgegangen, spät bestellter weniger gut.

(Entscheidung in Gemeindevahl-Angelegenheiten.) Ueber eine diesbezügliche Beschwerde hat das k. k. Ministerium des Innern die Entscheidung einer Statthalterei bestätigt, laut welcher entschieden wurde, dass bei der Zusammenstellung der Wählerlisten für die Wahl des Gemeindeausschusses stets drei Wahlkörper gebildet werden müssen, wenn die Zahl der wahlberechtigten Gemeindeglieder 100 übersteigt.

(Telegraphenverkehr mit Südafrika.) Der Telegraphenverkehr zwischen Natal einerseits und dem Orange-Freistaat und Transvaal andererseits wurde gänzlich eingestellt. Die nach Südafrika bestimmten Telegramme unterliegen in Aden der Censur der dortigen Regierung.

(Veränderungen in der Saibacher Diocese.) Herr Johann Gladnik, Curat in Göce, wurde auf die Pfarre Kodana installiert. Herr Franz Borec, Pfarradministrator in St. Veit ob Birkniz, wurde als Pfarradministrator nach Neufeldnitz übersezt.

(Wandervorträge des k. k. Bezirksthierarztes im Bezirke Rudolfswert.) Vom k. k. Bezirksthierarzte Herrn Dthmar Skala werden im Laufe dieses Monats im Bezirke Rudolfswert Wandervorträge in nachstehender Ordnung abgehalten werden: Am 15. October um 7 Uhr früh in Stopitsch, nach dem nachmittägigen Gottesdienste in Maichau; am 22. um 7 Uhr früh in St. Peter, nachmittags nach dem Gottesdienste in Weisflitschen; am 29. d. M. um 7 Uhr früh in Treffen und nach dem Nachmittagsgottesdienste in Sanct Lorenz. Die Vorträge werden hauptsächlich Belehrungen über die Viehzucht und Behandlung von Thierkrankheiten u. s. w. umfassen.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Udeleberg (41.479 Einwohner) wurden im dritten Quartale des laufenden Jahres 34 Ehen geschlossen und 386 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 282, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 22, im ersten Jahre 93, bis zu 5 Jahren 135, von 5 bis zu 15 Jahren 20, von 15 bis zu 30 Jahren 19, von 30 bis zu 50 Jahren 14, von 50 bis zu 70 Jahren 44, über 70 Jahre 50. Todesursachen waren: bei 22 angeborene Lebensschwäche, bei 59 Tuberculose, bei 2 Lungenentzündung, bei 5 Diphtheritis, bei 15 Masern, bei 21 Dysenterie, bei 6 Cholera infantum, bei 4 Gehirnschlagfluss, bei 5 organischer Herzfehler, bei 5 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglückt sind 7 Personen. Selbstmorde ereigneten sich 5, dagegen kam weder ein Mord noch ein Todtschlag vor.

(Eine neue römische Inschrift) wurde bei Abtragung des Hauses Nr. 11 am St. Jakobsplatz, Eigenthum der Palusa'schen Erben, gefunden und vom Vertreter derselben, Herrn Dr. Max Wurzbach Eblen von Tannenberg, dem Museum überlassen. Der Stein, aus Podpetscher Kalk gearbeitet, ist im Giebel mit einem Adler und zwei Delfinen geziert und besagt, dass Quintus Polio Vitalis das Denkmal sich errichtet und — — — Der Rest der Inschrift fehlt.

(Erdsenkung.) Auf der Gemeindefraße Sagor-St. Lamprecht befindet sich ober dem Maschinenschachte zu Risovec eine circa 25 m lange Stelle, woselbst wiederholt Erdbabbruchungen zu beiden Seiten der Straße vorkommen, wodurch die Straße mehrmals 3 bis 6 Tage für die Fuhrwerke ganz unpassierbar gemacht wird. Nun hat sich auf dieser Stelle in der Mitte der Straße eine 1/2 m lange, 1/4 m breite und 1 m tiefe Erdsenkung gebildet. Da sich die Straßenstelle unmittelbar über einer Kohlengrube befindet, wurden, um allfälligen Unglücksfällen vorzubeugen, die Gemeindevorstellungen von Arzise und St. Lamprecht, in deren Rayon sich die Senkung ereignete, angewiesen, sogleich die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen zu treffen und den an gedachter Straßenstelle vorkommenden Uebelstand zu beheben.

(Erlöschene Epidemie.) Die Typhus-Epidemie in Podgrit, Bezirk Udeleberg, ist nunmehr erloschen. Von den erkrankten 25 Personen sind 1 Weib und 2 Kinder gestorben. Wegen Nichtbefolgung der angeordneten sanitätspolizeilichen Vorschriften wurden gegen 2 Personen Anzeigen erstattet.

(Für Schweinezüchter und Großviehhändler.) Vom Stadtamte in Pettau erhalten wir unter dem 18. d. M. nachstehende Mittheilung: Der heutige Schweineauftrieb betrug 576 Stück. Die nächsten Schweinemärkte finden am 25. und 31. d. M. statt. — Der große Monats-Großviehmarkt wird am 2. November abgehalten werden.

(Deffentliche Gewaltthätigkeit.) Am 18. d. M. nachmittags zechten die ledigen Bergarbeiter Andreas Plančar und Ernst Obermajer von Trisail im Gasthause des Johann Strus in Unterlog. Gegen 6 Uhr abends entfernten sie sich in der Absicht, ein anderes Gasthaus aufzusuchen. Gegen 10 Uhr nachts lehrten sie im volltrunkenen Zustande wieder zum Gasthause des Johann Strus zurück, fanden jedoch dasselbe bereits zugesperrt. Hierüber erbozt, schlugen sie Lärm und da ihnen der Gastwirt nicht aufsperrn wollte, drangen sie, die Eingangsthür zertrümmern, mit Gewalt ins Haus, beschädigten verschiedene im Gastzimmer befindliche Geräthe und verursachten dadurch einen nicht unerheblichen Schaden. Die rabiaten Burschen wurden über Anzeige des Strus bereits am nächstfolgenden Tage von der Gendarmerie festgenommen und dem Gerichte eingeliefert.

(Eine muthwillige Wette.) Dass man mitunter ein Ding billig erseht, kommt wohl öfters vor; dass man aber eine große Fuhr Holz umsonst und noch zehn Gulden fürs Wegführen desselben erhält, dürfte seltener geschehen. Diesertage gelangte das durch die Adaptierung der ehemaligen Infanterie-Kaserne in Rudolfswert zum Kreisgerichtsgebäude erübrigte alte Holz zur Veräußerung. Ein junger Mann benützte die Gelegenheit, um den größten Theil des alten Holzes anzukaufen und es sodann mit einem entsprechenden Nutzen loszuschlagen. Als nun ein Kauflustiger über den Verkauf einer Partie alter Dachsparren mit dem »Holzhändler« verhandelte und letzterem bedeutete, die Partie, welche kaum eine Fuhr ausmache, sei um den verlangten Preis denn doch zu theuer, versprach der speculative Mann, ihm die ganze Partie Holz umsonst abzutreten und noch zehn Gulden drauf zu zahlen, falls er das Holz mit einer einzigen Wagenladung aus der Umfriedung des Baues fortbringe. Der Kauflustige gieng in die proponierte Wette ein und erschien am folgenden Tage mit einem kräftigen Ochsengespanne, lud die ganze Partie der Dachsparren auf einmal auf und beförderte sie, ohne seine Ochsen besonders anzustrengen, nicht nur aus der Umfriedung, sondern bis zu seinem Wohnhause nach Froschdorf. Dadurch gelangte er nicht allein unentgeltlich in den Besitz einer netten Partie Brennholz, vielmehr auch in den Besitz des noch weniger zu verschmähenden Betrages von 10 fl.

— (Bau der landschaftlichen Burg.) Der Bau der landschaftlichen Burg am Congressplatz ist nun bis zur Sockelhöhe gediehen und soll für heuer eingestellt und im künftigen Frühjahr weitergeführt werden. Infolge der neuen Baulinien ist der Bauplatz etwas größer als der Verfasser des Projectes angenommen hatte, weshalb sich eine Umarbeitung der Pläne als nothwendig herausgestellt hat. Die Neuverfassung sämtlicher Pläne wurde dem Architekten Josef Hudec in Wien übertragen und wurden die von ihm vorgeschlagenen Aenderungen genehmigt. Das fertiggestellte Bauobject wird im Jahre 1901 seiner Bestimmung zugeführt werden.

— (Spende.) Seine Durchlaucht Prinz Lothar Metternich-Winneburg, k. k. Statthalterei-Vizepräsident a. D., hat anlässlich des Ablebens seiner Gemahlin Prinzessin Karoline Metternich und im freundlichen Andenken an seinen mehr als sechsjährigen Aufenthalt in Laibach für die hiesigen Armen den Betrag von 50 fl. gespendet.

— (Neues Postamt.) Am 1. November tritt in Strascha, politischer Bezirk Rudolfswert, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen, als Sammelstelle des Postsparcassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postneze mittelst der Brücke zwischen Strascha und Rudolfswert und einer an Stelle der mit dem gedachten Zeitpunkt zur Auflassung gelangenden Postbotenfahrt Rudolfswert-Töplitz tretenden, täglich zweimaligen Postbotenfahrt nach Töplitz erhalten wird.

— (Ernennung.) Der k. k. Steueramtspraktikant Friedrich Tomazic in Laibach wurde zum Postamtspraktikanten ernannt.

— (Raubanfall im Tivolivalde.) Gestern nachmittags nach 4 Uhr wurden zwei auf dem Wege nach Rosenbach begriffene Damen nächst der steilen Stelle, nach welcher der Weg der Drenikshöhe zu umbiegt, von einem etwa 22-jährigen Strolche angehalten und mussten demselben ihre ganze Burschaft überlassen. Der Strolch machte den Eindruck eines kränklichen Menschen und sein ganzes Auftreten wies darauf hin, dass er zum Ueberfalle durch die misliche Lage, in der er sich wohl befinden mochte, gedrängt wurde. Der einen Dame war bei dem immerhin aufregenden Auftreten der Zwicker zu Boden gefallen; der Fremde war höflich genug, demselben über ihre Aufforderung aufzusteigen und der Eigenthümerin zuzückzuerstatten. Die Damen giengen sodann weiter gegen Rosenbach, der Strolch hingegen wandte sich zurück auf den Weg, den er gekommen war, und verschwand unbehelligt. Eine nähere Spur desselben fehlt.

— Eine öftere Begehung des Weges durch Sicherheitsorgane erschiene jedenfalls höchst wünschenswert, denn wie der Vorfall zeigt, sind Spaziergänger nicht einmal tagsüber vor einem unerwarteten Ueberfalle sicher. — Wie uns nachträglich gemeldet wird, ist der Strolch mittelgroß, schlank, bartlos, hat ein längliches Gesicht und trägt einen dunkelbraunen Anzug.

— (Ueberfahren.) Der Comptorist D. Sch. überfuhr gestern mittags am Petersdamme mit dem Fahrrad den 8 Jahre alten Knaben Wilhelm Traun, wohnhaft in der Radekshystraße Nr. 1. Der Knabe soll schwer verletzt sein. Augenzeugen behaupten, dass D. Sch. in rasendem Tempo fuhr und zu spät das Glodenzeichen gab.

— (Unvorsichtiger Radfahrer.) Vorgestern gegen die Mittagszeit warf ein Radfahrer neben der Fleischerbrücke am Eingang in die Kesselstraße ein aus dem Kindergarten gehendes Kind mit dem Rade nieder. Von einem zufällig anwesenden Herrn wurde derselbe angehalten und einem dazugekommenen Wachmann angezeigt. Ein vorsichtigeres und langsames Fahren wäre den Radfahrern dringend zu empfehlen.

— (Unglücksfall.) Am 17. d. M. kam der 21-jährige unbeaufsichtigte Knabe Josef Hocevar von Brezovica, Gemeinde St. Michael-Stopitsch, in die Nähe des Herdfeuers. Plötzlich stiegen seine Kleider Feuer. Das Kind erlitt größere Brandwunden am Rücken und gab erst nach 24 Stunden infolge eingetretenen Gehirnschlages unter gräßlichen Schmerzen seinen Geist auf.

— (Todesfall.) Gestern starb in Landstraß der dortige Oberlehrer Herr Franz Kaligar im 61. Lebensjahre.

— (Nach Amerika.) Gestern früh wurde am Südbahnhofe der 22 Jahre alte, nach Gerzečavas im politischen Bezirke Gurkfeld zuständige Johann Hubert durch den Sicherheitswachmann Alois Slanovec verhaftet, da er vor Erfüllung der Militärpflicht nach Amerika auswandern wollte. Johann Hubert wurde dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

— (Diebstahl am Südbahnhofe.) Seinerzeit berichteten wir, dass aus einem Waggon am Südbahnhofe ein Ballen Lodenentuch entwendet wurde. Der Ballen wurde gestern im Magazin aufgefunden. Wann und wie derselbe dorthin gelangt ist, konnte nicht eruiert werden.

Musica sacra.

Sonntag den 22. October (Octave des Kirchweihfestes) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa «Panis angelicus» von Friedrich Koenen, Graduale von Anton Forster, Offertorium von G. E. Stehle.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 22. October Hochamt um 9 Uhr: Missa tertia in F-dur von Michael Haller, Graduale «Locus iste» von G. Aug. Leitner, Offertorium «Domine Deus» von J. B. Fresch.

Theater, Kunst und Piteratur.

* (Deutsche Bühne.) Es ist eine Thatsache, dass der Erfolg beim Theater mit jedem Tage neu errungen werden muss. Die Laibacher Bühne kann auf durchgreifende Erfolge, die auch einen klingenden Lohn in sich schließen, nur bei Operettennovitäten rechnen. Gelingt der Wurf, dann ist die Bühnenleitung für einige Zeit der Sorgen enthoben, sonst muss eben ein neues Wagnis unternommen werden. Die letzten Jahre haben bewiesen, dass die Operette, trotzdem sie schon längst todtgesagt wurde, doch hie und da in Form von zu kräftigen Novitäten frische Lebenszeichen von sich gibt. Auch die gestern inscenierte Novität gehört, obschon ihr die Unsterblichkeit nicht zugebracht ist, zu den besseren Erzeugnissen der leichten Kunstgattung. Die Musik von Roth bietet eine Fülle frischer Melodien, flotter Märsche und insbesondere hübscher Tanzmotive. Das Libretto besitzt eine ganz hübsche Handlung, und die Persiflage auf die Heilsarmee, die durch einen flotten, lebenslustigen Marine-Officier aus den Fugen gehoben wird, ist ganz witzig durchgeführt. Der ewig wiederkehrende Witz von der sittenstrengen Schwiegermutter, die ihren Schwiegersohn auf einem Maskenball ertappt, den er mit seinem Jugendfreunde, dem «Lieutenant zur See», verkleidet heimlich besucht, verfehlt seine erheitende Wirkung nicht. Die Figur des scheinheiligen Obersten erscheint, wenn auch nicht ganz originell, so doch gelungen charakterisiert. Die Handlung des zweiten Actes ähnelt in vielfacher Hinsicht jener der «Fledermaus». — Herr Director Dietrich war ein schneidiger Officier in Spiel und Gesang und erntete für seine vortreffliche Leistung wiederholt warmen Beifall. Von zündender Wirkung waren u. a. der Marsch, das Finale des ersten Actes, das Walzerlied im zweiten Acte und die Arie «Wie glänzt der Saal» u. s. w. Fräulein Victori sang ihre Partie sympathisch und mit Geschmack. Mit lobendem Eifer gestaltete Herr Hertel den Hans von Hecht und wurde für seine gesangliche Leistung wiederholt mit verdientem Beifalle belohnt. So frisch und lustig Fräulein Rangl ihre hübschen Lieder vortrug, so unbeholfen erschien ihr Partner Herr Kasiner. Ausgeschlossen gab Fräulein Ovari die Eva; Herr Swoboda lieferte als Oberst eine heitere Figur und erhielt namentlich durch den Coupletvortrag «Im Principe sind wir dagegen» stürmischen Applaus; Fräulein Perlinger war eine gelungene Schwiegermutter. Erwünscht wäre bei der nächsten Aufführung eine größere Sicherheit sowohl der Prosa als auch der Chöre. Bei Begleitung der Lieder erschienen uns die Bassinstrumente etwas zu stark in Anspruch genommen. Die Ausstattung des zweiten Actes, die Käser- und Rosencostüme, sind sehenswert. Das Decorative, als: Blattgruppen, Kronleuchter, fehlte. Ein gefälliges Gruppentableau am Schlusse des zweiten Actes würde dem Ganzen einen malerischen Eindruck verleihen. — Das Theater war recht gut besucht.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhanfes.

Wien, 20. October. Die Sitzung beginnt um 1/1 Uhr. Auf der Ministerbank sind sämtliche Minister. Im Einlaufe befindet sich ein Gesetz, betreffend Unterstützungen aus Staatsmitteln und anderweitige Credite anlässlich der Elementarereignisse. Zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den durch das Hochwasser im September 1899 heimgesuchten Gegenden von Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Böhmen, sowie zur Wiederherstellung zerstörter Objecte können den hilfsbedürftigen Beschädigten und den Gemeinden Unterstützungen und unverzinsliche Vorschüsse bis zum Betrage von 2.400.000 Gulden verabsolgt werden. Für Zwecke der nothwendigen Wiederherstellungen an den anlässlich der Hochwasserkatastrophen zerstörten Flussläufen kann in den genannten Ländern ein Betrag bis zu einer Million Gulden verausgabt werden.

Das Gesetz bestimmt ferner, dass anlässlich der sonstigen Ueberschwemmungen und anderer Elementarereignisse zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in mehreren Ländern ein Credit von 450.000 fl. bewilligt wird. Außerdem wird für Nothfälle ein Credit von 600.000 fl., 350.000 fl., 140.000 fl. und 860.000 fl., und für die Wiederherstellung der durch das Hochwasser hervorgerufenen Schäden an Staatsbahnen, sowie für die Sicherheit von Bahnanlagen ein Credit von drei Millionen bewilligt. Die Verwendungsdauer dieser sämtlichen Credite im Gesamtbetrage von neun Millionen Gulden erstreckt sich bis Ende des Jahres 1900.

Die Abgeordneten Dr. v. Hohenburger, Pefler, Silvester, Wolffhardt, Hoffmann v. Wellenhof und Genossen stellen eine Interpellation anlässlich des vom Präsidium des Oberlandesgerichtes in Graz Ende August 1899 hinausgegebenen Erlasses,

Es werden folgende Fragen gestellt: 1.) Ist Seine Excellenz bereit, den Erlass des Präsidiums des Oberlandesgerichtes Graz vom 28. August 1899 ehestens außer Kraft zu setzen, den Richterstand gegen die ungesetzliche Beeinträchtigung seiner Selbständigkeit und der Unabhängigkeit in der Rechtsprechung der Justizverwaltungs-Behörden, den Anwaltstand aber gegen die Herabsetzung seines Ansehens durch verächtliche Anwürfe seitens einzelner Justizverwaltungsorgane in Schutz zu nehmen? 2.) Ist Se. Excellenz bereit, jene angeblich vom Justizministerium selbst herausgegebenen Erlässe mitzutheilen, mit welchen der Richterstand angewiesen wurde, einzelne Bestimmungen der Civilprozessordnung und der Executionsordnung in einem bestimmten, durch die Justizverwaltung vorgeschriebenen Sinne zu handhaben und mit welchen auch gegen den Anwaltstand gerichtete Verfügungen erlassen wurden?

Abg. Pacal und Genossen richten eine Anfrage an die Regierung, ob sie geneigt sei, das Gesetz, betreffend den Gebrauch beider Landessprachen bei den autonomen Behörden in Böhmen sowie betreffend die gesetzliche Regelung des öffentlichen Schulwesens in national gemischten Ländern, der Allerhöchsten Sanction vorzulegen.

Abg. Reil und Genossen interpellieren den Minister des Innern und den Unterrichtsminister über die Vorgänge in Klagenfurt bei Abhaltung des Delegiertentages der akademischen Universitäts-Zweigvereine.

Eisenbahnminister Ritter v. Wittel beantwortet die Interpellation des Abg. Tuzel und Genossen wegen Regelung der Gehalte der Staatsbahnbediensteten und sagt, die Regulierung der Bezüge des Staatsbahnpersonales sei zum Abschlusse gelangt. Die Regulierung umfasst sämtliche Kategorien des im Dienste der k. k. Staatsbahnen stabil angestellten Personales und werde im Verordnungswege erfolgen. Die Rundmachung der Verordnung steht unmittelbar bevor. (Beifall.) Die Gehaltsregulierung wird in Anhoffung der erforderlichen Creditbewilligung für das Jahr 1900 bereits am 1. November dieses Jahres in Kraft treten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Bielohlawek urgiert die Beantwortung der in der ersten Sitzung überreichten Interpellation des Polenclubs über den Mord in Polna.

Abg. Schönerer beschwert sich, dass seine in der letzten Sitzung abgegebene Erklärung bezüglich der Präsidentenwahl nicht im Protokolle enthalten ist.

Der Präsident erklärt dies damit, dass Abgeordneter Schönerer nicht das Wort hatte. Er halte daran fest, dass die Reden der Abgeordneten, welche nicht das Wort haben, auch nicht in das Protokoll gelangen.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, d. i. die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Abg. Piental wird mit 197 Stimmen zum ersten Vicepräsidenten gewählt. Abg. Prade erhält 165 Stimmen. Die Wahl des Abgeordneten Piental ruft auf der Linken großen Lärm hervor, Rufe: «Szczepanowski!» und «Psi!» Rufe werden laut, während die Rechte lebhaft applaudiert. Unter anhaltendem Lärm besteigt Abg. Piental die Präsidententribüne und dankt für die Wahl. Seine Worte verhallen ungehört in der anhaltenden Unruhe.

Das Haus geht nun zur Wahl des zweiten Vicepräsidenten über. Alle Clubs der deutschen Linken verlassen den Saal.

Abg. Lupul wurde mit 169 Stimmen zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Die ganze deutsche Linke enthielt sich der Wahl. Abg. Erlo beantragt, alle Nothstandsanträge dem Nothstandsausschusse zuzuweisen. Abg. Ritter v. Jaworski beantragt die Dringlichkeit der Nothstandsvorlage und deren Zuweisung an den Nothstandsausschuss. Die Dringlichkeit wird anerkannt. Alle Anträge werden einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Straßendemonstrationen.

(Original-Telegramme.)

Prag, 20. October. Gestern abends erneuerten sich die Demonstrationen. In Laun wurden der intervenierende Bezirkshauptmann und Gendarmen mit Steinen beworfen. Der Bezirkshauptmann wurde von einem Steine am Halse getroffen; sechs Gendarmen wurden durch Steinwürfe verletzt. Bei Israeliten wurden mehrere Fensterscheiben eingeworfen. In Rutenberg wiederholten sich gestern die antisemitischen Kundgebungen.

Prag, 20. October. Von den bei den gestrigen Excessen Verhafteten wurden vier dem Strafgerichte wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit und Aufruhr, einer dem Bezirksgerichte wegen Wachebeleidigung überstellt. Sechs wurden polizeilich abgestraft, und zwar in der Dauer von drei bis acht Tagen.

Laun, 20. October. Bezirkshauptmann Franz, der infolge von Steinwürfen bei den gestrigen Excessen nicht unbedeutende Verletzungen erlitt, ist dienstuntauglich geworden. Von den Gendarmen, die 35 Mann stark einschritten, sind sechs leicht und einer schwer verletzt. Heute treffen anderthalb Escadronen Dragoner ein.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 20. October. (Unterhaus.) Balfour erklärt, es sei mit der portugiesischen Regierung, betreffend den Anlauf der Delagoa-Bai, keine Abmachung getroffen worden. Hinsichtlich der zukünftigen Verwaltung Samoas sei bisher keine Entscheidung erfolgt. Diese Angelegenheit werde von den drei Regierungen erwogen. Balfour beantragte eine Adresse an die Königin, in welcher ihr für die Botschaft betreff die Einverleibung der Miliz der Dank ausgedrückt wird. Dillon beantragt ein Amendement, in welchem die Einverleibung der Miliz für unnötig erklärt wird. Die von Balfour beantragte Adresse wurde angenommen, nachdem der von Dillon eingebrachte Antrag mit 299 gegen 36 Stimmen abgelehnt worden war.

London, 20. October. Die Abendblätter melden aus dem Lager von Glencoe unterm Heutigen, 8 Uhr 25 Minuten früh: Die Position der Buren wurde nach einem erbitterten Kampfe genommen, wobei fünf Kanonen der Buren erbeutet wurden.

London, 20. October. «Daily Mail» meldet aus Pietermaritzburg: Der amtliche Bericht über die Kämpfe vom 18. d. M. besagt: Die Vorposten der Truppen von Natal hielten das Vorrücken des Feindes von Actonhones nach Besters mit Tapferkeit und Standhaftigkeit auf, erhielten aber bei Anbruch der Nacht den Befehl, nach Ladysmith zurückzukehren. Ein Mann wurde verwundet, ein Soldat wird vermisst. Nach Berichten der Eingeborenen verloren die Buren mehrere Mann. Die «Morningpost» meldet aus Ladysmith: Bei Actonhones sind jetzt 3000 Buren versammelt.

London, 20. October. «Reuters Office» meldet aus Ladysmith vom Heutigen: Die Artillerie der Buren eröffnete das Feuer auf Dundee.

London, 20. October. «Reuters Office» meldet aus Capstadt vom 20. d. M.: Das Lager von Glencoe wird augenblicklich von großen Streitkräften der Buren angegriffen. Die Buren, welche auf den die Stadt dominierenden Hügeln Geschütze aufgestellt hatten, eröffnen das Feuer auf das Lager. Gegenwärtig ist der Kampf ein allgemeiner.

London, 20. October. Wie «Reuters Office» erfährt, erhielt das Kriegsministerium eine Depesche, wonach der Commandierende der englischen Truppen in Glencoe, General Symons, im Kampfe mit den Buren verwundet wurde. Die Zahl der das Lager von Glencoe angreifenden Buren beträgt ungefähr 9000.

London, 20. October. Eine amtliche Depesche aus Ladysmith von 10 Uhr 45 Minuten vormittags besagt: Nach Meldungen aus Glencoe greifen zwei britische Infanterie-Regimenter den Hügel, auf welchem sich die Artillerie der Buren befindet, an.

Telegramme.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Der Vorsitzende im Ministerrathe Graf Clary begibt sich morgen nach Budapest.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Der ehemalige Militärattaché in Paris, Oberst Schneider, ist gestorben.

Wien, 21. October. (Orig.-Tel.) — «Wiener Zeitung». — Seine Majestät der Kaiser hat dem vom krainischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Belbes in die selbständigen Ortsgemeinden Belbes und Reifen, die Allerhöchste Sanction erteilt.

Budapest, 20. October. (Orig.-Tel.) «Magyar Hirlap» meldet aus Nemeth-Bogdan: Gestern nachmittags strömte in der Bastoker Kohlengrube plötzlich eine große Wassermenge aus einem schon längst verlassenen Schachte in den Markus-Schacht. Sechs Arbeiter und ein Oberingenieur, welche Hilfe leisten wollten, wurden getödtet. Bisher wurde niemand geborgen.

Friest, 20. October. (Orig.-Tel.) Heute ereignete sich bei den Demolierungsarbeiten beim Statthalterei-gebäude ein schwerer Unfall, indem der Plafond eines im vierten Stocke gelegenen Zimmers einstürzte, wobei zwei Arbeiter verschüttet wurden. Sie wurden in schwer verletztem Zustande in das Spital überführt.

Bukarest, 20. October. (Orig.-Tel.) In dem Besinden des Prinzen Carol ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Aerzte stellen die baldige Wiederherstellung des Prinzen in Aussicht.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 19. October. Dr. Košmelj, k. u. k. Stabsarzt, Zara. — Brudmüller, k. u. k. Linienchiffslieutenant, Pola. — Ritter v. Savinschegg, k. u. k. Rittmeister, f. Familie, Tulen (Ungarn). — Beamter; Hipper, Grünwald, Eilich, Kilt., Wien. — Kieischl, Beamter, Krens. — Dittrich, Förster, f. Mutter, Straßa. — Waib, Privat, f. Bruder, Eger. — Aufmuth, kfm.; v. Pelsl, k. u. k. Genie-Hauptmann, Graz. — Schweizer, kfm., Schrems. — Pefso, kfm.; Dr. Martinovich, Advocat, Friest. — Löw, kfm., Prag. — Rhovits, kfm., Serbien. — Dr. Bojska, k. u. k. Notar, Rudolfs-wert. — Mautwurf, kfm., Baracstep. — Dr. Temnitar, Stein. — Laengenfelder, kfm., Nürnberg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 20. and 21. October.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Hohe Zinsen

zahlt so mancher, ohne selbst dessen bewußt zu sein, dadurch, daß er zur rechten Zeit eine kleine Ausgabe schenkt und später den hundertfachen Betrag ausgeben muß. Versäumt man aus falscher Sparfamkeit, sich beizeiten ein gutes Mund- und Zahnwasser zu kaufen, so rächt sich diese Vernachlässigung der Zähne bitter, und man muß später Aufwendungen machen, die man bei rechtzeitig vernünftiger Zahnpflege vermieden hätte. Wer regelmäßig morgens und abends «Kosmin-Mundwasser» gebraucht, konserviert die Zähne, erfrischt den Mund, kräftigt das Zahnfleisch.

Flasche fl. 1. lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien. General-Repräsentanz: E. Striwan, Wien IX., Wallnergasse 8. (8-9)

Zahnarzt

A. Schweiger

ist aus Herkulesbad eingetroffen und ordiniert wie bisher (4041) 3-2

im Hôtel „Stadt Wien“.

Schmerzzerfüllt geben wir hiemit Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, der wohlgeborenen Frau

Aloisia Baraga

Rittmeisters-Witwe

welche heute um 4 Uhr früh, nach sehr langen und sehr schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im Alter von 72 Jahren ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 22sten October um 3 Uhr nachmittags vom Hause Floriansgasse Nr. 27 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt. Die heilige Seelenmesse wird Montag in der Pfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Laibach am 21. October 1899.

Josef und Victor Baraga Söhne.

Auf Wunsch der Verbliebenen werden Kranzspenden dankend abgelehnt und werden separate Parte nicht ausgegeben.

Flaschenbier

aus dem Brauhause Perles.

Eine Kiste mit 26 Halbliterflaschen fl. 2.—

Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 5

Preßerengasse 7 im Vorhause.

Handwritten signature: Alois Perles

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (86) 4

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerer-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen wird die Lithion-Quelle

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Harntreibende Wirkung.

Leicht verdaulich. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.

Von vielen Autoritäten und bekannten Ärzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Handlungen & wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich an die

Salvator-Quellendirection in Eperies.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens des unvergeßlichen Sohnes, beziehungsweise Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Friedrich Homann

Handelmannes und Hausbesizers

sprechen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, speciell noch allen Spendern der vielen prächtigen Kränze, der hochwürdigen heimischen und auswärtigen Geistlichkeit, der k. k. Beamtschaft, der Gemeindevertretung, der heimischen «Posojilnica», dem Ortsschulrath, der Schulleitung und Lehrerschaft, dem Sängerkhore, der heimischen Feuerwehr und den Feuerwehren aus der Umgebung sowie allen übrigen für die massenhafte Betheiligung am Leichenbegängnisse den tiefstgefühlten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Radmannsdorf am 20. October 1899.

(4115)

Sieben erschienen!



Brüder

Fridunand

Der Roman spielt sich am Millstätter See in Kärnten ab.

Roman aus dem 13. Jahrhundert von Joh. M. Heinrich.

8°, 315 Seiten, Preis broschürt 3 fl. gebunden 3 fl. 60 kr.

Vorrätig bei

Hg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Sternallee. (3844) 10-10

Kapellmeister oder Musiklehrer.

Suche Stelle bei einer Vereins-, Stadt-, Bergwerks- oder Fabriks-Musik; gebe Unterricht im Spiel auf allen Instrumenten in deutscher, slavischer und italienischer Sprache. Adresse in der Administration dieser Zeitung, an welche auch Briefe zu richten sind. (4094) 3-2

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schichs neuer (3523) 17-7 Bleichseife bereuen.



Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Echte Email-Glasur

zur Herstellung eines porzellanartigen Anstriches für sich leicht abnützende Gegenstände, ganz besonders für Backsteine, Eisen, Holz, Blech, Stein und Wasserleitungs-Rohrleitern in Dosen zu 1/2 und 1 Kilo erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (866) 11-8

Brüder Eberl, Schriftensmaler, Bau- und Möbel-Anstreicher, Oelfarben-Handlung.

Anlässlich der nahenden Allerheiligen-Feiertage erlauben wir uns, den P. T. Kunden unsere Dienste für Anstreicherarbeiten am Friedhofe ergebenst zu offerieren und versichern bei billigsten Preisen die beste Ausführung. (3882) 13-9

Geräucherter Rheinlachs frisch angekommen bei Anton Stacul in Laibach. (4113) 2-2

Course an der Wiener Börse vom 20. October 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien, along with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Privat-Depôts (Safe-Deposits) and services like currency exchange and insurance.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 242.

Samstag den 21. October 1899.

(4106) Bräf. 2875/499. Concurs-Ausschreibung. Zur Befugung der beim k. k. Bezirksgerichte in Senoiesch erledigten oder bei einem anderen Gerichte des Oberlandesgerichts-Sprengels Graz frei werdenden Official- oder Kanzlistenstelle wird der Bewerbungstermin bis 17. November 1899 ausgeschrieben.

revolucija in optima forma, begründet den objectiven Thatbestand des Verbrechens der Majestätsbeleidigung nach § 63 St. G. Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nr. 236 der obigen Zeitschrift bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. December 1862, Nr. 6 R. G. Bl. der 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstückung des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt.

(4000 a) 2-1 J. 18.221 ex 1899. Kundmachung. Von der k. k. Finanz-Direction für Krain wird kundgemacht, dass die in der Kundmachung vom heutigen, J. 18.221 ex 1899, aufgeführten, durch das Amtsblatt der 'Laibacher Zeitung' Nr. 235 bereits bekanntgegebenen Straßennautstellen in Krain an den ebendort bezeichneten Tagen und Orten im Wege der öffentlichen Versteigerung werden in Pacht gegeben werden.

Erlag einer Caution von 200 fl., Jahresbestellung 260 fl. und Amtspauschale 60 fl. Gesuche sind binnen einer Woche bei der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest einzubringen. Triest am 11. October 1899. (4108) 3-1 St. 4343.

(4107) Pr. VII. 59/99. Erkenntnis. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preisgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nr. 236 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Zeitschrift 'Slovenski Narod' auf der ersten Seite abgedruckten Artikels mit der Aufschrift: 'Nemški državni jezik pa člen 19. avstrijskih osnovnih zak. - kako se to strinja?', beginnend mit 'Tako uveljavljene nemškega državnega jezika' und endend mit 'bi bila

(4116) 3-1 J. 154/Pr. Concurs-Ausschreibung. An der Gebär- und gynäkologischen Abteilung des Landespitales in Laibach ist die Stelle eines Assistenten, resp. Secundararztes, mit jährlichen Bezügen von 555 fl., mit dem Bezeichnungspauschale jährlicher 42 fl. und freier Wohnung auf die Dauer von zwei Jahren zu besetzen. Bewerber um diesen Posten haben ihre diesfälligen Gesuche unter Nachweisung des Alters, des Doctorates der gesammten Heilkunde, der allfälligen bisherigen Dienstleistung und der Kenntnis der slovenischen und deutschen Sprache bis 15. November 1899 bei der Direction der Landes-Bothschafts-Anstalten in Laibach einzubringen. Vom krainischen Landesaussschusse. Laibach am 18. October 1899.

(4064) 3-3 J. 42.092 ex 1899. Kundmachung. Postexpedientenstelle bei dem k. k. Post- und Telegraphenamte in Hodeberschitz, Bezirkshauptmannschaft Voitsch, gegen Dienstvertrag und

Razglas zadevajoc razdelitev obrestij ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay. Za II. polovico leta 1899. se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay med res potrebne ubožce v Ljubljani, ki so lepega življenja in plemenitega stanu, ali vsaj nobilitirani. Zadevne prošnje, naslovljene na vele-slavno c. kr. deželno vladu, vložje naj se v štirih tednih v knezoškofjski ordinarijatsni pisarni. Prošnjam se morajo priložiti dokazi plemstva, ako se niso predložili že pri prejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožna in npravstvena spridevala, narejena od dotičnih gospodov župnikov in potrjena od slavnega mestnega magistrata. Knezoškofjski ordinarijat v Ljubljani, dne 16. oktobra 1898.